

# Abgeordnete mit Infos aus erster Hand versorgt

Annette Watermann-Krass und Inge Howe besuchten das St.-Josef-Stift

**SENDENHORST.** Zu einem ausführlichen und informativen Austausch trafen sich die heimische Landtagsabgeordnete Annette Watermann-Krass und ihre Landtagskollegin Inge Howe, stellvertretende SPD-Fraktionsvorsitzende, Gesundheitspolitikerin und Schirmherrin der Deutschen Rheuma-Liga NRW, mit den Spitzen des St.-Josef-Stifts in Sendenhorst. Neben den beiden Chefärzten der Klinik für Kinder- und Jugendrheumatologie sowie der Klinik für Rheumaorthopädie, Dr. Gerd Ganser und Dr. Ludwig Bause, nahmen am Gespräch auch Professor Dr. Michael Hammer (Chefarzt der Klinik für Rheumatologie und Ärztlicher Direktor), Geschäftsführerin Rita Tönjann, Pflegedirektor Detlef Roggenkemper, Psychologe Arnold Illhardt, Kinderstationsleiterin Birgit Klaes, Jugendstationsleiter Walter Rudde sowie der Präsident der Rheuma-Liga NRW, Dieter Wiek, teil.

Zu Beginn des Besuchs wurden die beiden Abgeordneten durch die Kinderstation – wegen der häufigen Behandlung mit Eis „Polarstation“ genannt – und die Transitionsstation, den Bereich für jugendliche Patientinnen und Patienten, geführt und durch die zustän-



**Sprachen über die Situation für Rheumapatienten:** (v.l.) Psychologe Arnold Illhardt, Birgit Klaes (Leitung Polarstation), Walter Rudde (Leitung Transitionsstation), Dieter Wiek (Präsident Rheuma-Liga NRW), SPD-Abgeordnete Annette Watermann-Krass, Pflegedirektor Detlef Roggenkemper, SPD-Abgeordnete Inge Howe, Dr. Gerd Ganser (Chefarzt Kinder- und Jugendrheumatologie), Geschäftsführerin Rita Tönjann, Dr. Ludwig Bause (Chefarzt Rheumaorthopädie), Prof. Dr. Michael Hammer (Chefarzt Rheumatologie und Ärztlicher Direktor).. nn

digen Leitungen über das Behandlungskonzept informiert. Dr. Gerd Ganser machte deutlich, welche Fortschritte die Rheumamedizin in den vergangenen 25 Jahren gemacht hat. „Es hat erdrtschartige Veränderungen gegeben, die bedeuten, dass wir heute die Patientinnen und Patienten effizienter und passgenauer

behandeln können.“

Die gute Kooperation der verschiedenen Ärzte und der ganzheitliche Ansatz der Kliniken im St.-Josef-Stift führten zu einer besonders nachhaltigen Behandlung, erklärte das medizinische Personal einstimmig. Kinder und Jugendliche, die stationär behandelt werden, erhalten Schulunterricht in der

„Schule für Kranke“ sowie eine Vielzahl an Therapien, Schulungen, Gesprächsangeboten und vieles mehr, was ihnen das Leben mit rheumatischen Erkrankungen oder chronischen Schmerzen erleichtern und ihre Teilhabe sichern soll, erfuhr die Besucher.

Nach den Rundgängen durch die Stationen war

beim weiteren Gespräch Zeit für weitergehende Fragen. So erkundigten sich Inge Howe und Annette Watermann-Krass unter anderem nach der Situation der Beschäftigten im St.-Josef-Stift. Rita Tönjann erläuterte, dass aufgrund des guten Arbeitsklimas viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bereits lange angestellt seien. Man achte besonders auf gesundheitspräventive Maßnahmen, um eine lange Beschäftigung weiterhin zu ermöglichen.

Professor Dr. Hammer machte deutlich, dass die Zahl der Rheuma-Spezialistinnen und -Spezialisten in Deutschland insgesamt zu niedrig sei. Das mache die Nachbehandlung für viele Patientinnen und Patienten aufgrund oft langer Wartezeiten schwieriger. Inge Howe wies in diesem Zusammenhang darauf hin, dass man auf Landesebene daran arbeite, einen zusätzlichen Lehrstuhl für Rheumatologie an einer Uni einzurichten, um mehr Fachpersonal auszubilden.

Die beiden Abgeordneten bedankten sich für das äußerst informative Gespräch. „Wir sind wirklich beeindruckt von der Arbeit, die hier geleistet wird, und wünschen dem St.-Josef-Stift dabei weiterhin viel Erfolg.“